

Unten im Hofe wogte das Volk wie Wellen des Meeres. Da der Erzbischof heraustrat, fiel alles auf die Kniee, und die Arme aufhebend ging er langsam hindurch zum Schiffe. Dort wandte er sich noch einmal, grüßte und segnete und lachte freundlich den Kindern zu, die von den weinenden Müttern aufgehoben wurden, damit sie den Mann Gottes schauen.

Die Schiffer lösten die Seile, und rheinabwärts schwebte das Schiff. Am Ufer lag das Volk auf den Knieen und sah dem Fahrzeug nach, bis es hinter einer Biegung des Stromes verschwand.

Es war eine sonnige Fahrt, gleich einer langen Festreise. Wo eine Kapelle stand auf den Höhen oder ein Kirchlein unten am Strome, da drängten sich die Leute und läuteten die Glocken, wenn das Schiff kam und abfuhr. Jeden Abend legten die Reisenden an, wo fromme Christen wohnten. Winfried stieg an das Land, begrüßte die Gemeinden und ruhte unter dem Dache derer, die ihm vertraut waren, während Ingram am Maste unter dem Kreuzbanner lag und die Schiffswache hielt. So fuhren die Reisenden den Rhein abwärts bis dahin, wo er zum See wird. Sie legten vor Utrecht an und nahmen den Bischof von Friesland, den Winfried eingesetzt hatte, zu sich in das Schiff. Dann fuhren sie ostwärts bis zur Grenze der heidnischen Friesen. Dorthin hatte Winfried im voraus das neubekehrte Volk geladen, damit er den Getauften die Hand auflege und sie im Glauben befestige. Seine Boten waren durch das ganze Friesland gegangen und hatten seine Ankunft verkündet. An der Mündung des kleinen Flusses Borne, der die christlichen und heidnischen Friesen trennte, landeten die Fahrenden kurz vor dem bestimmten Tage in einer Bucht, wo die Flut einen Wall von zugetriebenen Baumstämmen aufgehäuft hatte. Der Erzbischof trat aus dem Schiffe, wählte die Lagerstelle und umschritt weihend den Raum. Ingram ließ die Zelte aufschlagen, den Graben schütten und das angeschwemmte Holz zum Walle schichten.

Als er bei dem Walle stand, die Richtung maß und selbst die Pfähle schlug, ging Winfried an ihm vorüber und sprach: „Du mühest dich emsig, uns mit Holz und Erde zu umschanzen. Hast du auch darum gesorgt, einen über uns nach seinem Willen zu fragen? Denn er zieht die Schildburgen und zerwirft sie ganz nach seinem Gefallen.“ „Zürne nicht, Herr, daß ich den Hammer bis über das Abendgebet schwinde; denn Warnung kam mir von den Leuten am Ufer! Vieles Raunen und wildes Gemurr verstört die Dörfer der Heiden, und klein ist die Zahl der Schilde, die dein Haupt schützt.“